



V

deru werde, eben so wenig kann ich solche ehrbegierige Köpfe ausstehen. Die größten Helden des Alterthums, welche so gern von eroberten Städten, von bezwungenen Provinzen, von besiegten Völkern, von Zunamen angenommen haben, diese Riesen sind in meinen Augen Zwerge. Sie würden mir aber grösser vorkommen, wenn ihnen nicht ihr eigener Ehrgeiz diese Siegel der Eitelkeit auf die Stirnen gedrückt hätte. Wenn sie es ihren Mitbürgern, wenn sie es den Nachkommen überliessen, den Ruhm ihrer Tapferkeit auf Erz und Steinen zu verewigen; ihr Nachruhm würde ungleich stärker in die Ohren der Nachwelt gedrungen seyn. Ein Marcius hätte nicht so gern sein Corioli, ein Sergius sein Fiden, die Meteller ihr Numidien, ihr Macedonien, ihr Creta, die Scipionen ihr Asien und Africa, bey ihren Namen hören sollen. Sie würden mehr Ehre verdient haben, wenn sie dem Quintus Turnius nachgeahmt hätten. Dieser bescheidene Held wollte von seinen bezwungenen Saramanten keinen Beynamen annehmen. Er schlug den Zusatz Saramanticus mit einer so ädlen Gleichgültigkeit aus, daß er einen grössern Grad der Ehre verdient, als jene ehrgeizige Weltbezwinger.

Ich darf nur die Mittel ansehen, welche die meisten Menschen anwenden, wenn sie sich einen Namen erwerben, oder wenn sie ansehnliche Ehrenstellen erlangen wollen. Ich finde, daß man nicht immer auf tugendhaften Wegen zum Tempel der Ehre gehet, und ich kann mir deswegen keine grosse Begriffe von der Göttin machen, die ihre Günstbezeugungen tausend lasterhaften auscheilet. Satyrische Köpfe haben schon ihren Wisbeißend genug den Leuten empfinden lassen, die sich fehlerhafter Mittel bedienen, zur Ehre zu gelangen. Ich darf sie Ihnen also eben so wenig wiederholen, als die matten Triebfedern, welche so viel Unwürdige bewegen,